

Schwerarbeiter der Kunst

Der politische Maler Josef Schützenhöfer

Von Walter Famler



Josef Schützenhöfer in seinem Pöllauer Atelier, Foto: Reinhard Öhner

Ausstellung: Josef Schützenhöfer - Political Landscapes

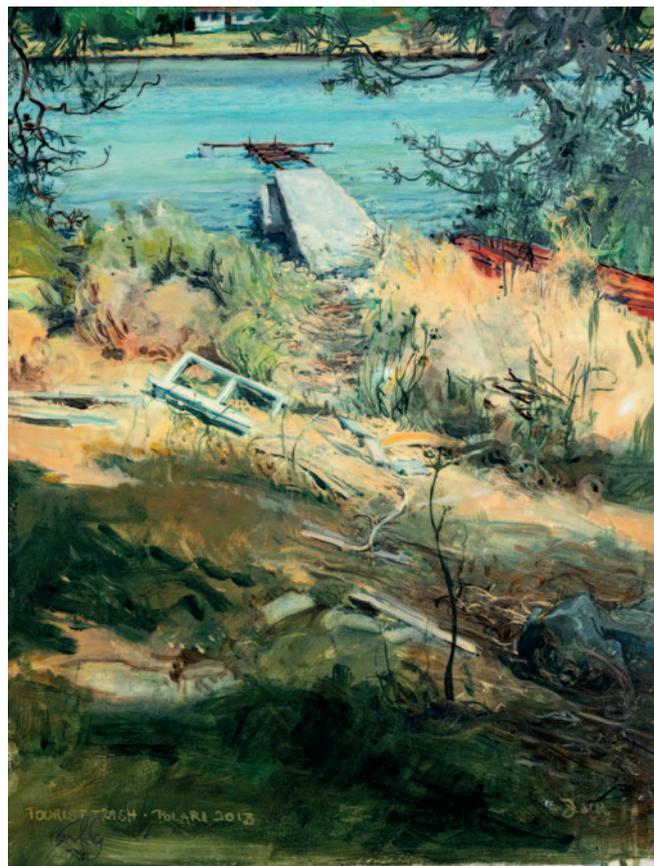
16.9. – 31.10. 2022 Bahoe Art House 1010 Fischerstiege 1-7

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in der Reihe Bahoe Art Books.

www.josef-schuetzenhoefer.com | www.alte-schmiede.at



Rückzug und Umzug. Langsam leert sich das Atelier. Als Josef Schützenhöfer die kleine oststeirische Marktgemeinde Pöllau vor 25 Jahren nach einem fast ebenso langen USA-Aufenthalt zum Wohn- und Arbeitsort wählte, verfiel sich der Sohn eines Hilfsarbeiters zunächst in einer Wunschphantasie: da die lokalen Sozialdemokraten den Bürgermeister stellten, hielt er dies für die Gewähr, dass wenn nicht sozialistische so doch wenigstens halbwegs liberale Gesinnung in Dorf und Umgebung Einzug gehalten hätte. Bald beginnende Auseinandersetzungen mit Turner- und Kameradschaftsbund, der nach einem Nazidichter benannten Blaskapelle, reaktionären Priestern, strafzettelnden Dorfpolizisten und strafmaßschöpfenden Polizeijuristen, die Schützenhöfers Malerei und Kunstaktionen als unerhörte Provokation auffassten, belehren ihn rasch eines Besseren. Das Land, das er als noch nicht Volljähriger verlassen hatte, nachdem ihm das beherzte Einschreiten gegen einen einen Obdachlosen unsanft



Spring Awakening
Toskana/2018
Aquarell auf Papier
30 x 42 cm

Tourist Trash
Polari Croatia/2013
Öl auf Karton
42 x 30 cm





Fools & Tools of Fascism: Propaganda Kick/2018
 Öl auf Foamcore, 120 x 150 cm

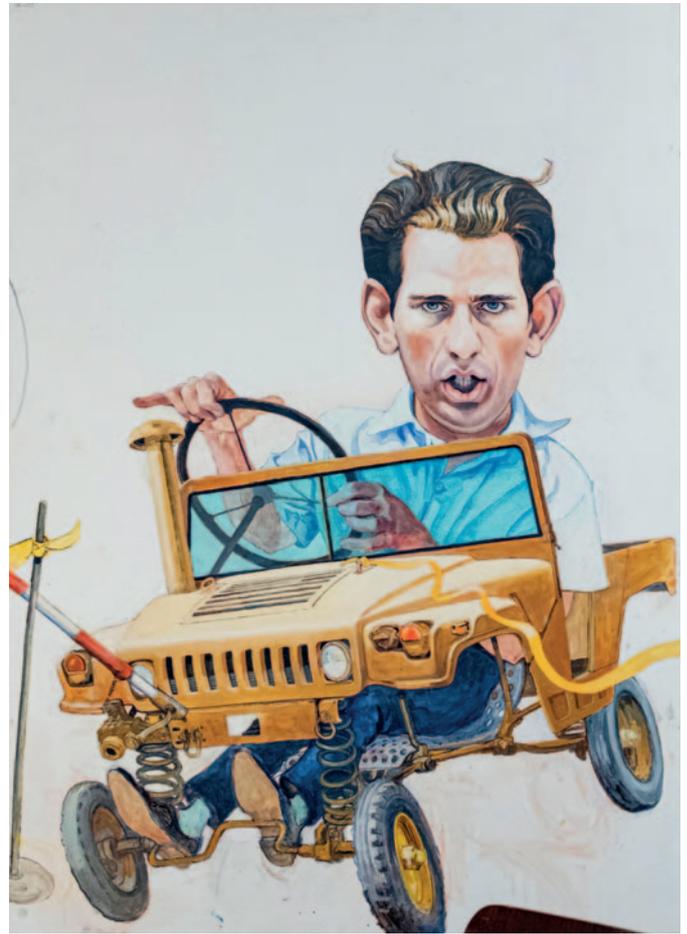
Linke Seite: Semperit/2004,
 Öl auf Holz, 80 x 110 cm

beamtshandelnden Polizisten vier Wochen Arrest im berühmten Wiener Polizeigefängnis Rossauerlände eingebracht hatte, hatte sich zwischenzeitlich zwar äußerlich behübscht, hinter den tourismusgerechten Fassaden verbirgt sich jedoch weiterhin vorwiegend der alte Geist. Außer einem kunstsammelnden Metzgerwirt, einem Tierarzt, dem Direktor der Landwirtschaftsschule Hartberg und einem für die überregionale *Kleine Zeitung* als Lokalberichterstatter tätigen Hauptschullehrer fanden sich kaum ein Dutzend lokale Sympathisanten. Österreichweite und internationale Aufmerksamkeit etwa von Schützenhöfers *Liberation Project*, das die Rolle der Alliierten Truppen bei der Befreiung von der NS-Herrschaft thematisiert und in der Forderung, das überdimensionierte Kriegerdenkmal für Wehrmachts- und Weltkriegssoldaten durch eine entsprechende Ehrung in der Umgebung gefallener amerikanischer und sowjetischer Befreier zu ergänzen gipfelte, wurde insbesondere vom

Kameradschaftsbund heftig konterkariert. Schützenhöfer hat im Gegenzug die rechten Recken in Tracht und Uniform in vielen seiner monumentalen Gemälde, zuletzt im Zyklus *Fools and Tools of Fascism*, verewigt.

Schützenhöfers seit 1997 in Österreich entstandene Politgemälde sind eine Fortsetzung einiger großformatiger in den USA ausgeführter Arbeiten. Das Panoramabild *Was Berg an Dir war* ist als Dauerleihgabe im Wiener Bezirksgericht Meidling zu sehen. Dort fand von Oktober 2015 bis Mai 2016 auf Initiative des Richters und Publizisten Oliver Scheiber unter dem Titel *Schützenhöfer vor Gericht* eine umfassende Werkchau statt. *Was Berg an Dir war* entstand 1988, als ein historisches Schlachtfeld vor den Toren Washingtons in eine Historienerelebniswelt samt Shoppingcenter umgewandelt werden sollte. Es ist neben *A Game Of Golf*, eine großformatige Kritik am ersten Golfkrieg, das Kriegstreiber und Kriegs-

Fools & Tools of Fascism: Kurz Geilomobil/2018
 Öl auf Foamcore, 120 x 150 cm



profiteure ins Bild setzt, eines der wenigen großformatigen Gemälde, die Schützenhöfer bei der Übersiedlung 1996 nach Österreich mitnehmen konnte. *A Game of Golf* wurde mehrmals umgemalt, in letzte Version wurde das in Graz produzierte und international vermarktete Militärfahrzeug Puch Haflinger integriert, um die Verflechtung des „neutralen“ Österreich in den internationalen militärisch-industriellen Komplex zu thematisieren.

Ein Gemälde, das den höchsten amerikanischen Golfkriegsoffizier, General Schwarzkopf, nackt darstellte, erlangte in der amerikanischen Anti-Kriegs-Protestszene Popularität, es kam zu anonymen und offiziellen Drohungen gegen Urheber und Galerie. Schlussendlich wurde das Bild von einem anonymen Käufer, vermutlich Schwarzkopf selbst, erworben und gilt seither als verschollen. Nicht nur US-Medien kolportierten die Story vom nackten General, sie



A Game of Golf/1991-2003, Öl auf Holz, 210 x 325 cm

Parndorf 71/2017, Öl auf Holz, 230 x 360 cm





Warchalowski Mähwerk/1995, Öl auf Holz, 90 x 120 cm

gelangte bis in den deutschen *Spiegel*, wodurch der damalige Herausgeber der österreichischen *Autorevue*, Herbert Völker, auf Schützenhöfer aufmerksam wurde. Er recherchierte seinen Aufenthaltsort, flog umgehend in die USA und bot dem prekär existierenden Landsmann einen Vertrag als Illustrator in seinem Blatt an. Diese Verdienstmöglichkeit, verbunden mit Folgeaufträgen wie einem Traktorkalender für die Steyr-Daimler-Puch AG schufen die ökonomische Basis für die Rückkehr nach Österreich. Der stets gegenströmig gepolte Künstler beschränkte seine Objektwahl jedoch nicht nur auf Produkte seiner Auftraggeber, sondern malte Fahrzeuge der Konkurrenz inklusive Systemkritik gleich mit. Dazu begann er sich für den menschlichen Faktor in der Produktion zu interessieren und entwarf das Projekt *Kunst kommt von Arbeit*, das die Arbeiter und Arbeiterinnen der Staatskonzerne Steyr und Semperit in den Mittelpunkt stellte.

Die solidarisch mit der Arbeiterschaft ausgerichteten Aktivitäten des sozialistischen Maleraktivisten stießen beim Konzernmanagement auf wenig Gegenliebe, zeitweise wurden Zutrittsverbote verhängt, Kunstkuratoren und Museumsdirektoren denunzierten Schützenhöfer als Soz-Art-Handwerker. Unbeirrt davon dokumentierte Schützenhöfer weiterhin Niedergang und Privatisierung der verstaatlichten Industrie anhand von Portraits der Leidtragenden dieses Prozesses sowie der Darstellung von Maschinen, Fahrzeugen und Reifen und schuf eindringliche Verbildlichungen der Relation von Mensch und Maschine in kapitalistischen Produktions- und Ausbeutungsprozessen. Distanz und Desinteresse des etablierten Kunstbetriebes umschiffte er mit Ausstellungen in Werkkantinen, Produktionshallen, Gewerkschaftsräumen, Gerichtssälen oder auf einer Hausfassade in einem sich gentrifizierenden Wiener Arbeiterbezirk.

Die Ausstellung *Politische Landschaften* und der gleichnamige Katalog stellen für Josef Schützenhöfer, der Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in den letzten Jahren sukzessive nach Südtirol verlegte, Schlusslicht und Bilanz über 25 Jahre künstlerische und politische Arbeit in einem sich in diesem Zeitraum neufaschisierenden Österreich dar. Die letzten Seiten des Katalogs fokussieren auf Großteils bereits im Adriaum entstandene Landschaftsaquarelle, untermischt von Beispielen der Arbeit als Gerichtszeichner. Den Abschluss bildet das Bild *Parndorf 71*, Schützenhöfers Darstellung des Kühlfrachters, in dem am 27. August 2015 71 Flüchtlinge ermordet wurden. Es wurde im Wiener Justizpalast und in der Aula des Juridicums ausgestellt, in die heeren Hallen österreichischer Museen und Galerien hat es bislang noch keinen Einlass gefunden.

www.josef-schuetzenhoefer.com

www.alte-schmiede.at